

Calwer Wochenblatt

№ 32.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Erhalten Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Wochenzeitung kostet im Jahr und in halbjähriger Ausgabe 2 Mk. bis 1894, weiter erhöht 12 Pf.

Donnerstag, den 16. März 1899.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt Calw 1.10 ins Quart gebracht, 1.15 nach die Post bezogen im Quart. Rubel 1.10 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher und Gebäudebesitzer.

Zur Sicherung der Gebäudebesitzer vor dem ihnen aus der Unterlassung der Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen etc. zur Einschätzung bei der Gebäudebrandversicherung etwa erwachsenden Schaden ergeht hiemit unter Hinweis auf den Erlaß des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt v. 31. August 1892 (Ministerialamtsblatt S. 263) folgende Bekanntmachung:

1. Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudebehörden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden, werden im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde gefehenden Jahreschätzung unterschriftlich angemeldet worden sind.
2. Durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, wird die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt.
3. Die Anmeldung kann während des ganzen Jahres erfolgen.
4. Ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr ist nur dann und zwar nachträglich zu entrichten, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für thunlichste Verbreitung dieser Bekanntmachung zu sorgen und die Gemeindeglieder entsprechend zu belehren.

Die Baukontrolleure sind zu beauftragen, daß sie bei der Vornahme der Baukontrolle der Bauenden auf die Wichtigkeit der unverweilten Anmeldung ihrer Neubauten etc. ausdrücklich aufmerksam machen.

Der Vollzug der Aufträge ist durch Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll nachzuweisen.

Calw, den 13. März 1899.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Straßensperre.

Die Ortstraße und sämtliche Ortswegen innerhalb Martinsmoos sind für schwere Fuhrwerke bis auf Weiteres gesperrt.

Calw, 14. März 1899.

R. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung.

In Westenschwann Ode. Altburg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Calw, den 14. März 1899.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 15. März. In Betreff der Korrektur der Altburger Steige haben wir die in Aussicht genommenen Projekte der Kürze wegen mit Schloßberg- und Windhof-Teufelweg-Projekt bezeichnet. Zur Vermeidung einer etwaigen falschen Anschauung, als ob bei letzterem Projekt die Vorstadt ganz leer ausgehen sollte, bemerken wir ergänzend, daß nach diesem Projekt die Erbauung einer Straße vom Windhof nach der Vorstadt mit Einmündung beim Löwen (die Steigung der Schwone bliebe also bestehen) und in Verbindung damit die Führung einer Straße längs der Siphalle nach dem Teufelweg in Verbindung mit einer neuen Nagoldbrücke geplant ist.

Calw. (Ezst) Nächsten Freitag 17. März steht den hiesigen Musikfreunden ein großer Genuß bevor. Herr Hofoper- und Konzertsänger A. Rieß, ein Schwabe von Geburt, giebt hier an diesem Tage im „Badischen Hof“ ein großes Konzert unter Mitwirkung von 2 Sängern aus Stuttgart, wovon die eine Dame auch eine famose Geigerin ist. Herr Rieß hat im Jahre 1896 in seinem 21. Lebensjahre schon I. Barytonpartien, wie Trompeter v. Säckingen u. s. w., am Stuttgarter Hoftheater gesungen, wo er engagiert wurde nachdem Se. Maj. der König ihn in der großen Centenarfeier gehört hatte. Das Programm ist so vielseitig ausgestattet mit Gesangsliedern von allen 3 Gattungen, Violinliedern, Duette für 2 Soprane, Duette für Sopran und Baryton und Terzette für Violine, Baryton und Klavier, daß wohl jeder Musikliebhaber nicht verfehlt, diesen Genuß sich zu verschaffen.

Urach, 13. März. Gestern früh erhielt der 56 Jahre alte Lokomotivheizer Streicher, gebürtig von Dettingen a. G., während des Gottesdienstes in der evang. Kirche einen Gehirnschlag und war alsbald tot.

Ubingen, 14. März. Wie heute bekannt wird, wird die hier stattfindende Generalversammlung der Geflügelzucht- und Vogelzuchtvereine Württembergs folgenden Verlauf nehmen: Samstag, 25. März, Abends 8 Uhr: Gesellige Vereinigung der bis dahin eingetroffenen Delegierten in Bezel's Gartencafé; Sonntag, 26. März, Vorm. 9 Uhr: Beginn der Generalversammlung im „Saalbau“; am gleichen Tag mittags 2 Uhr: Mittagessen im „Schiff“. Wie schon bei der kürzlichen Versammlung hervorgehoben wurde, ist es sehr zu wünschen, daß die Mitglieder des hies. Vereins mit Rücksicht auf die auswärtigen Gäste sich recht zahlreich bei diesen Veranstaltungen einfinden.

Hall, 13. März. Bei der in den letzten Tagen hier stattgefundenen Rekrutierung erschien ein Rekrut, welcher nur 28 1/2 Kilo wog. Man konnte ihn eher für einen 7jährigen Knaben als für einen Rekruten halten.

Weslich, 11. März. (Eine Muserf.) Nach dem „Amtsverkündiger“ hat Herr Binzenz Färber eine Ferkel in wahren Sinne des Wortes. Das nun 16 Jahre alte Tier wurde s. Bt. prämiert auf den Ausstellungen in Weslich, Konstanz, Straßburg, Frankfurt und Magdeburg. Am 6. Januar

d. J. hat die Kuh ein Kalb geworfen, das heute, nach 8 Wochen, ein Gewicht von 304 Pfund hat.

Marburg, 14. März. Durch Zerreißen des Seiles eines Förderlördes stürzten am Sonntag früh auf der Grube Viktoria im Kreise Siegen 4 Bergleute 80 Meter tief hinab. Drei derselben waren sofort tot, einer wurde schwer verletzt.

Hamburg, 14. März. Der hiesige Reichswahlverein gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß die Beisehung des Fürsten Bismarck am Donnerstag 16. März nachmittags stattfindet (also nicht erst am 1. April). In dem Rundschreiben, durch das der Verein seinen Mitgliedern den Termin der Beisehung des Fürsten und der Fürstin Bismarck mitteilt, heißt es, Fürst Herbert Bismarck habe dem Vorstand auf seine Anfrage geantwortet, daß es ihm eine persönliche Genugthuung gewähren würde, wenn die Mitglieder des Vereins, der seinem Vater immer Treue bewahrt und seine Gesinnung alljährlich in so begeisterter Weise zum Ausdruck gebracht habe, auch bei dieser Feier teilnehmen könnten; anderen Vereinen habe dies wegen Platzmangels versagt werden müssen. Die Mitglieder werden auf dem gänzlich abgesperrten Perron beim Vorbeiziehen des Trauerzugs mit dem Leichengefolge, die Fackel in der Hand, Spalier bilden.

Berlin, 13. März. Die vorgestrige Audienz beim Kaiser hatte Cecil Rhodes durch Vermittelung des englischen Botschafters bezw. des Staatssekretärs von Bülow nachgesucht und bewilligt erhalten, nachdem Konferenzen mit Herrn von Bülow, dem Unterstaatssekretär Freiherrn von Richthofen und dem Colonial-Direktor von Buchta vorangegangen waren. Die National-Zeitung teilt mit, daß Rhodes vor seiner Abreise von England von der Königin Viktoria empfangen wurde und der Ueberritter von Gröben an Kaiser Wilhelm war. Cecil Rhodes dürfte morgen noch einmal vom Kaiser empfangen werden.

Berlin, 13. März. Wie die Post berichtet, haben heute im Auswärtigen Amte unter Teilnahme von Regierungs-Vertretern die Verhandlungen Cecil Rhodes mit den interessierten deutschen Gruppen betreffend das afrikanische Eisenbahnprojekt begonnen.

Berlin, 14. März. (Deutscher Reichstag.) Das Haus ist sehr gut besucht. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Militär-Vorlage. Artikel 1 § 1, welcher von der Budgetkommission debattelos angenommen wurde, wird ebenfalls debattelos erledigt. § 2 handelt von der Friedenspräsenzstärke, welche nach der Vorlage 502,526 Gemeine und Gefreite, nach dem Kommissionsbeschluß nur 495,500 Mann betragen soll. Abg. Baffermann (nl.) erstattet ausführlichen Bericht über die gesamten Verhandlungen der Kommission. Abg. Graf Bismarck-Böhlen beantragt namentliche Abstimmung über die Ziffern des § 2. Kriegsmminister von Goltzler erkennt an, daß die Grundsätze, auf denen die geplante Organisation beruhe, genehmigt worden sind, aber es seien in der Kommission auch Abänderungen der Vorlage eingetreten, die in zwei Teile zu teilen seien, in wichtige und weniger wichtige. Nachdem der Minister beide Teile ausführlich dargelegt,

erklärte er, daß er für seine Person an der Regierungsvorlage unbedingt festhalten müsse. Zunächst habe sich nicht gleich übersehen lassen, welche Konsequenzen die Beschlüsse der Commission in der Aenderung der Organisation nach sich ziehen, jetzt aber seien die bezüglichen Berechnungen aufgestellt und er, der Redner, könne Stellung zu der Sache nehmen. Er müsse verneinen, daß das Tauschquantum der Commission genüge, um Truppenteilen die notwendigen Etats zu sichern. Dies müsse er verneinen. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Er appelliere an den Patriotismus des Hauses. Abg. Sattler (nlt.) erklärt, daß seine Partei sich ihre endgültige Entscheidung über die Militärvorlage bis zur dritten Lesung vorbehalten. Abg. v. Levechow (cons) erklärt, die Vorlage fordere große Opfer, trotzdem stimmten er und seine Freunde für die Vorlage. Abg. Dr. Lieber (Str.) schildert, daß auf diese Weise der Reichstag in Militärfragen einfach rechtlos gemacht werde. Für die Frage der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes, nicht nur in finanzieller Beziehung, sondern vor Allem auch in personeller Hinsicht, sei die Vertretung des deutschen Volkes, der deutsche Reichstag in erster Linie zuständig. Dikate müsse der Reichstag entschieden ablehnen. Redner sagt zum Schluß, sollte die Ausführung dieses Gesetzes wirklich den Nachweis ergeben, daß die Truppen oder die zweijährige Dienstzeit geschädigt bzw. gefährdet würden, dann sei das Centrum bei einem späteren Anlaß bereit, eine Neuregelung der Frage der Wehrkraft einzutreten zu lassen. Abg. Hausmann (D. Vp.) wendet sich mit Entschiedenheit gegen die fortgesetzte Steigerung der Militärlasten, die nur angebracht sei, wenn die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festgelegt werde. Abg. Lanzinger (Boyer, Bauernbd.) erklärt sich gegen die Vorlage, Abg. Smalajus (wiltib.) dafür. Abg. Richter (fr. Vp.) erklärt sich in längeren Ausführungen gegen die Vorlage. Abg. Frese (fr. Vp.) dafür. Nach einer kurzen Bemerkung des Reichs-

kanzlers wird der § 2 der Regierungsvorlage mit 209 gegen 141 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten das Centrum, die Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Welfen, die Polen, der Bauernbund und die Elsäßer. Ob die 3. Lesung noch eine Aenderung bringt, bleibt dahingestellt. Donnerstag 1 Uhr Etatberatung und 3. Lesung der Militär-Vorlage.

Brüssel, 13. März. Gestern Abend fand die letzte Aerzte-Consultation über die Krankheit der Königin statt. Dieselbe lautet sehr günstig, sodaß die Berichte nicht weiter veröffentlicht werden. Am Samstag wurde die Königin davon in Kenntnis gesetzt, wie gefährlich ihr Zustand gewesen sei.

Wien, 13. März. Der Factor der österreichisch-ungarischen Bank, Franz Perik, hat sich entleibt, weil entdeckt worden ist, daß er mit Banknotenfälschern in Verbindung gestanden habe, welchen er die zurückgestellten Platten zur Verfügung stellte, um die Herstellung falscher Banknoten zu ermöglichen.

Permisivites.

— Wie sich doch die Zeiten und die Ansichten ändern! Wie lange ist es her, daß es für unmöglich gehalten wurde, in Norddeutschland, wie überhaupt im kälteren Klima, schöne, reife Weintrauben zu erzielen und jetzt wird diese Ansicht als unrichtig verworfen. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau beschreibt ein Herr aus Obersachsen ein ganz einfaches Weinhäuschen, das er sich selbst erbaut hat, in dem er im vergangenen Jahre von jedem Weinstocke 40 große Trauben mit Beeren von der Größe der Blaumen und Kirschchen erzielt hat! Die Nummer mit dem lehrreichen Aufsätze — das Weinhäuschen ist abgebildet — wird auf Wunsch von dem Geschäftsamte des praktischen Ratgebers umsonst zugesandt.

— Die Zerstörung des Grabs des Maddi in Charium durch die engl-ägyptischen

Truppen nach ihrem Sieg über die Dervische bei Dardurman schildert ein Augenzeuge wie folgt: Mehr als 150 Dervische lagen am Abend der Schlacht betend vor dem Grabe, als eine 50pfündige Lydbite granate mitten unter ihnen platzte. Nur 18 blieben am Leben und auch sie waren fast alle schrecklich zugerichtet. Das Grab war aus starken Steinen und gutgebrannten Ziegeln errichtet, außen und innen sorgfältig mit Stuch bekleidet und geschmückt. Die Grundmauern des Mausoleums waren an 6 Fuß dick und über ihnen erhob sich der Kuppelbau. Große Löcher waren von englischen Geschossen in die Wände gerissen und die niederfallenden Mauerstücke hatten das aus Bronze und Glas hergestellte Gitter zerstört, welches das eigentliche Grab umgab. Darunter lag Mohammed Achmed. Schon früh am Tage hatten gewaltthätige Hände die Fenster entfernt. Der Sarg war über ihn gebreiteten rotschwarzen Decke bebraut und das Schwert zertrümmert, zum Teil wohl von Kuriositätenjählern. Die gelben Sprüche an der Wand, dem Koran und dem Gebetbuche des Maddi entnommen, waren ebenfalls vernichtet. Die Maddi-Legende war eigentlich schon zerstört, als man den Leichnam aus dem Grabe hob. Er war roh einbalsamiert worden, dennoch waren die Hüte noch erkennbar. Das Volk, welches die Leiche sah, war äußerst betroffen und erschreckt. Die Leute hatten geglaubt, das Mausoleum sei nur ein Markstein der Stätte, von der aus der Maddi in Fleisch und Blut zum Himmel emporgefahren sei, um dort im entscheidenden Augenblick mit göttlichen Ratschlägen wieder zu kommen und nun hatten sie die entseelte Hülle wieder vor Augen. Der Kopf und einige andere Körperteile wurden — angeblich für Aerzte (?) — vom Körper getrennt und mitgenommen, der Rumpf aber in den Nil geworfen. Später wurde das Denkmal durch eine Pulverexplosion völlig zerstört. Der Trümmerhaufen wurde darauf beseitigt und der Platz der Erde gleichgemacht. Die Stätte, wo der Maddi ruhte, sollte unkenntlich werden, um der Vergessenheit anheimzufallen. — Die Heiligenlegende, die sich um den toten Scholiken gewoben, haben die Engländer durch ihre rohe That zwar zerstört, aber der Haß der mohammedanischen Eingeborenen dürfte durch diese Grabschändung kaum geringer geworden sein.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Datum des Eintrags.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	5. Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	11. März 1899.	Spar- und Vorschußbank Calw, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Calw.	An Stelle des aus dem Vorstand ausscheidenden Kaufmanns Emil Georgii wurde in der Generalversammlung vom 5. März 1899 in den Vorstand und zwar als Kassier gewählt: Paul Georgii, Kaufmann in Calw.	S. U.: Stv. Amtsrichter Dinkelaker.
" "	11. März 1899.	Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Calw.	In der Generalversammlung vom 12. Februar 1899 wurde für das mit Tod abgegangene Vorstandsmitglied Karl Staelin als Direktor in den Vorstand gewählt: Georg Wagner, Fabrikant in Calw.	S. U.: Stv. Amtsrichter Dinkelaker.

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.**

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma. Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person. Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	4. März 1899.	Gustav Friedrich Wagner, Wollwarenfabrikation, in Liquidation. Calw, mit Zweigniederlassungen in Nagold und Turbenthal, Kanton Zürich.	Offene Handelsgesellschaft, in Liquidation seit 1. Januar 1895. Die Liquidation ist durchgeführt; die Vollmacht der Liquidatoren erloschen.	Zu Liquidatoren ab 1. Januar 1895 wurden bestellt: für das Geschäft in Calw: Gustav Heinrich Wagner und Hermann Wagner, Fabrikanten in Calw; für die Zweigniederlassung in Nagold: Carl Sannwald, Kommerzienrat in Bregenz; für die Zweigniederlassung in Turbenthal: Dakar Wagner, Fabrikant daselbst. S. B.: Stv. Amtsrichter Dinkelaker.

76.3.29

Calw.

Einladung.

Nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wird im badischen Hofe
Hr. Reichstagsabgeordneter Friedrich Schrempf
über die seitherigen Reichstagsverhandlungen

Bericht erstatten, wozu sämtliche Wähler des Bezirks, namentlich auch die aus den Landorten,
freundlich eingeladen werden.
Nach dem Vortrag freie Diskussion!

Das Komite.

Calw.

Freitag, den 17. März, Grosses Konzert

im „Badischen Hof“.

gegeben von Hrn. Hofoper- und Konzertsänger **Aug. Kiess**,
Fräul. **Anny Jerma** (Sopranistin und Violinkünstlerin),
Fräul. **Henriette Kilsheimer** (Sängerin und Pianistin).

Anfang abends 8 Uhr.

Preise an der Abendkasse: à Person 1 Mk., Familienkarten (3 Stück) 2,50 Mk., im Vorverkauf bei Hrn. Zahntechniker Bayer à Person 80 Pfg., Familienkarten (3 St.) 2 Mk.



Am Samstag, den 18. März, halte ich

Mebelsuppe

und lade hierzu freundlich ein

J. Maier z. Schwanen.

Calw.

Den geehrten Damen von Stadt und Umgebung teile ich ergebenst mit,
daß ich mein

Putzgeschäft mit Konfektion,

auch ohne Baden, in meiner Wohnung, im I. Stock, weiterführe. Zu-
gleich empfehle ich

Modellhüte, sowie sämtliche Neuheiten in Putzartikeln.

Hochachtungsvoll.

Frau Käthen Salber.



Fr. Wetzel,

Herren- und Knabenkleider-
Magazin,

Calw, Badgasse.

Größtes Lager
selbstverfertigter
Herren- u. Knaben-
kleider.

Arbeitskleider
zu den billigsten Preisen.
Elegante Anfertigung
nach Maß.
Sofort und prompte Bedienung.
Musterkarten
stehen zu Diensten.



Die Modellhüte,

sowie

alle Neuheiten der Saison

sind eingetroffen und empfiehlt sich hierin bestens

Hane Schaible.

Hüte zum waschen werden angenommen bei Obiger.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delfschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollff in Calw.

Hierzu 1 Beilage.

Influenza-

Kranken- und
Rekonvaleszenten

empfehle ich:

Candia Nr. 1,

3jährigen griechischen Rotwein,
zu 95 S die Flasche,

Mavrodaphne „Achaia“,

6jährigen feinsten griech. Süßwein,
1/2 Flasche zu M. 1. 95,

1/2 „ „ 1. —.

Emll Georgli.

Empfehle frische

Schellfische und Stockfische

K. Carle, Seifensieder.

Tapetenlager.

Dasselbe ist wieder neu und reich-
haltig ausgestattet, vorjährige Reste be-
sonders billig.

G. Widmaier,
Bahnhofstraße.

Gesangbücher

in reicher Auswahl empfiehlt
Hch. Dierlamm.

Calw.

Dreharbeiten

jeder Art in Bau und Möbeln liefert
schnell und billig

G. Ziegler,
meh. Holzdreherei.

Stockfische

frischgewässert, schön weiß, fortwährend
zu haben bei

Friedr. Kohler.
Kopf- und Schwanzstücke billig.

Doppelsalzziegel

bester Qualität. (prämiert in Stutt-
gart) liefert auf jede Station bei jeglicher
Bestellung

Vetter, Ziegler,
in Oberreichenbach.

Emberg.

2000 Stück schöne Rottannenpflanzen

haben zu verkaufen
Gebrüder Reppler.

Gärtnerlehrling

gesucht.

Einen ordentlichen Jungen, dem Ge-
legenheit geboten ist die Gärtnerei,
Kranz- und Bouquet-Binderei gründlich
zu erlernen, nimmt unter günstigen Be-
dingungen in die Lehre.

August Rüdiger,
Handelsgärtner in Calw.

Meine

Wohnung

im I. Stock mit 4 event. auch nur 3
Zimmern, sammt Zubehör, habe ich auf
1. Juli zu vermieten.

G. Pfeiffer,
Badstraße.

Stammheim.

Ca. 20 Zentner Heu und Stroh

hältig Kleeheu, hat zu verkaufen
Jakob Rirchherr, Zimmermann.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern hat auf 1. Juli zu
vermieten.

Emil Widmaier,
Bahnhofstraße.

Fahrknechte

gesucht.

2 Knechte, die mit Pferden umzu-
gehen verstehen, zu baldigem Eintritt
nach Wörzburg gesucht. Näheres bei
Carl Essig.

Mädchen gesucht.

Ein kräftiges, welches bürgerlich
kochen kann und die übrigen Hausarbeiten
versteht, findet Stelle. Lohn und Be-
handlung gut.

Frau Gärtner Holz
in Wilobad.

Stammheim.

Ein Mutter Schwein,

erstmalig 10 Wochen trächtig, hat zu
verkaufen

Gottlieb Krohmer.

Die heutige Nr. enthält 1 Bei-
lage der Gasmotorenfabrik Deutz,
Verkaufsstelle Stuttgart.

Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 32.

16. März 1899.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die beiden Admirale.

Original-Roman

von Carl Ludwig Panfili, Marine-Schriftsteller.

(Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Die englische Flotte befand sich seit einigen Tagen im Atlantischen Ocean, eine prächtige Nordostbrise schwellte die Segel, so daß die Schiffe eine herrliche Fahrt machten. Auf der Kommandobrücke des „Restor“, welche die letzte Division führte, stand der Kommandant Hobartson, und nicht weit davon Klayriston, der auf die Signale der anderen Schiffe achtete, um erforderlichen Falls die für die „Restor“ bestimmten Signale aufzunehmen und nach Anordnung des Kapitäns zu beantworten.

Da stiegen auf der „Möwe“ mehrere Flaggen auf, aus denen hervorging, daß die „Restor“ angerebet wurde. William las aus dem Signalbuche den Wortlaut ab und schritt dann zum Kommandanten.

„Kapitän, die „Möwe“ meldet eben: „Zweiter Offizier schwer krank, bitte dringend um Ersatz.“

„Heiliges Eismeer! — Die Sache fängt gut an, kaum einige Tage fort, und schon kranke Offiziere, könnte mit seiner Krankheit auch gewartet haben. — Wer ist es, wissen Sie seinen Namen, Klayriston?“

„Es ist Lieutenant Down.“

„Einer der besten auf der „Möwe“, kenne ihn sehr gut — sehr gut —, daß es auch gerade dieses Schiff sein muß,“ setzte er knurrend hinzu und ging dann schweigend hin und her, als wenn er eine wichtige Sache überlegte. Plötzlich trat er auf William zu und sagte: „Ja, Klayriston, Ersatz müssen wir denen da drüben geben — hilft nichts. — Was meinen Sie, wenn Sie an Bord der „Möwe“ gingen — he?“

„Mir ist es ganz gleichgültig, wo ich bin.“

„So, gleichgültig ist's Ihnen also — so — so — kein Kompliment für mich, Sir, kein Kompliment für Ihren Kapitän — wahrhaftig nicht.“

„Verzeihen Sie, Kapitän, dieser Ausdruck war allerdings unüberlegt — ich dachte mir nichts dabei —“

„Heiliges Eismeer! Dachten Sie sich nichts dabei — so? — Ein Offizier Ihrer Majestät soll sich immer etwas denken, wenn er spricht. — Schreiben Sie sich das in Ihr Tagebuch, Sir, thun Sie das!“

„Werde es thun, Kapitän!“

„Also Signal für „Möwe“,“ fuhr der alte Seebär fort, „Ersatz kommt von „Restor“, — Lieutenant Klayriston. Doch heute Abend sechs Uhr beidrehen —, Boot schicken — und dann geben Sie Meldung an das Admiralschiff. — Lieutenant Seergeant wird Sie als Flagglieutenant ablösen!“

Eine halbe Stunde vor sechs Uhr machte William dem Kapitän, welcher in der Kajüte sich befand, Meldung, daß er zur Abreise fertig sei. Statt aller Antwort nickte Hobartson nur mit dem Kopfe, schob William einen Stuhl hin und sagte:

„Nehmt Platz Klayriston; ich habe noch einiges wegen der „Möwe“ mit Euch zu sprechen. Wenn wir nämlich noch zwei Tage weiter sind, wird die „Möwe“ abgeschickt, um in der Bai von Biscaya, die Gegend von San Sebastian und Bayenne abzusuchen, da wir fürchten, daß sich dort feindliche Schiffe aufhalten, die uns später in den Rücken fallen könnten. — Ihr werdet mithin bei einer sehr gefährlichen Expedition beteiligt sein. — Möglich, daß die Sache gut abläuft; na, dann habt Ihr eben eine Vergnügungstour gemacht. — Sollte die „Möwe“ aber auf einen sehr starken Feind stoßen, dann — ja dann könnt Ihr möglicherweise sehr bald bei — den Fischen sein — so nun lebt wohl!“

„Kapitän, ein englischer Seeoffizier darf keine Angst vor Feinden und vor Fischen haben! — Adieu, Kapitän!“

Beide Männer reichten sich die Hand und dann verließ William die Kajüte, um sich an Bord der „Möwe“ einzuschiffen. — Als wenige Minuten später das Boot mit ihm vom Schiffe absetzte, stand Hobartson auf der Kommandobrücke, dem jungen Offizier mit ernster Miene nachsehend.

„Wird bald Gelegenheit haben sich auszuzeichnen,“ sprach er zu sich, „wird's thun — wird's thun — der junge Mann —, kenne die Klayriston's, immer gute Segler gewesen —, feste Planken —, feste Takelage!“

Wie der Kapitän gesagt, geschah es; als die Flotte zwei Tage weiter war, bekam die „Möwe“ das Signal, das Geschwader zu verlassen und im Golf von Biscaya nach feindlichen Schiffen zu suchen. In Folge dessen steuerte das Schiff südöstlich, während das Geschwader seinen südlichen Kurs weiter fortsetzte. Der Wind war mittlerweile immer mehr nach Osten gegangen, so daß

die „Möwe“ nicht mehr die anfängliche Richtung steuern konnte, sondern kreuzen mußte, um in den biscaya'schen Meerbusen hinein zu kommen.

Mit jedem Tage, wo man sich auf diese Weise der Küste näherte, nahm die Wahrscheinlichkeit zu mit französischen Schiffen zusammenzutreffen. Es herrschte daher eine angestrenzte Aufmerksamkeit auf der „Möwe“ und die dienstfreien Offiziere beteiligten sich daran von der Kampagne oder einem sonst erhöhten Standpunkt, den Horizont zu beobachten.

So stand denn eines Tages der Kommandant, Kapitän Schmitt, mit seinen Offizieren in lebhafter Unterhaltung auch wieder auf der Kampagne.

„Bin wirklich neugierig,“ sagte er, „wie unsere Spaziertour ablaufen wird. Geben thut's auf alle Fälle etwas, denn während meiner dreißigjährigen Seefahrtzeit bin ich noch nie aus dieser ekelhaften spanischen Waschballe herausgekommen, ohne daß man mir etwas am Zeuge stielte. — Noch heute denke ich zum Beispiel daran, wie es uns vor zehn Jahren auf dem „Tiger“ ging, wo ich erster Offizier war.“

Bekamen da eines schönen Tages so einen prächtigen Dreimaster in Sicht und wir natürlich wie der Teufel darauf los. Der Boltrider that alles mögliche um fortzukommen, wenigstens hatte es so den Anschein, aber trotzdem holten wir ihn doch ein und jeder von uns rechnete schon im Stillen seinen Priesenanteil aus, als da drüben ein Haufen Batterieluken hochfliegen und im nächsten Augenblick blüht, kracht, heult und schmettert es uns um die Ohren, daß einem grün und blau vor Augen wurde. Mancher brave Kerl sank nieder, um nie wieder aufzustehen. — Verdammt, wir hatten in ein Ditternest gegriffen! — Als es Abend war, konnten wir Alle Gott danken, daß wir nicht —“

„Schiff in Sicht, drei Strich an Backbord,“ wurde Schmitt durch den Ruf des vorderen Marskaaposten unterbrochen. — Alle Offiziere, der Kommandant an der Spitze eilten zum Bug und richteten ihre Ferngläser nach der angegebenen Richtung.

„Es ist jetzt noch nicht möglich, die Takelage genau zu erkennen, man weiß nicht, ob es ein Spanier oder ein Franzose ist,“ meinte William. —

„Werde selbst in den Vormars steigen, um die Sache zu untersuchen,“

Es dauerte eine kleine Weile, als er auch schon in größter Hast wieder von oben herunter kam. Kaum hatte er den Fuß auf Deck gesetzt, so rief er mit lauter Stimme: „Es ist einer von diesen vermaldeuten Windbeuteln, habe ihn genau an seinem Bramsegel erkannt. Vorwärts, meine Herren, es wird ein tüchtiges Stück Arbeit geben, muß nach seiner Größe einige Geschütze mehr führen. Tambour schlag an, Klar zum Gefecht.“

Wenige Sekunden später rasselte der Trommelwirbel durch die Räume des Schiffes, und rief jeden der Besatzung auf seinen Posten. Kapitän Schmitt mit dem ersten Offizier und William hatten ihre Plätze auf der Kommandobrücke eingenommen, während die übrigen Offiziere bei den Geschützen standen. Nachdem so alle Vorbereitungen zum Gefecht getroffen, ging es auf das französische Schiff los. Doch es schien, als wenn dasselbe keine Lust hatte, den Kampf zu beginnen, oder die „Möwe“ war von dem Feinde noch nicht gesehen, denn er verfolgte seinen westlichen Kurs ruhig fort.

„Er will nicht anbeißen, denn bemerkt muß er uns haben,“ meinte Schmitt, „aber er soll anbeißen. Warte, dieses Mal will ich's euch heimzahlen von damals!“

„Kalkuliere, Kapitän, jener Schuft hat etwas im Sinn,“ äußerte der erste Offizier, „wenn er nämlich ehrliche Absichten gehabt hätte, würde er schon längst auf uns zugekommen sein.“

„Glaub's. — glaub's — austrüben will er nach bekannter französischer Manier — sind groß darin, diese Leute — schlagen sich nur, wenn sie in der Mehrzahl sind.“

„Und ich sage, der Matrose nimmt doch den Kampf mit uns auf,“ rief plötzlich William, „vorhin hatte er Oberbramssegel stehen, nun sind sie verschwunden. Der Feind hat uns also absichtlich näher kommen lassen wollen.“

„Recht, Klayriston, sehr recht; habe es ganz übersehen — na, dann werden wir uns wohl bald näher kennen lernen!“

„Da — der ver — Franzose hält auf uns ab,“ sagte in diesem Augenblick der erste Offizier, indem er mit der Hand nach dem feindlichen Schiffe hinwies.

Und so war es. — Der Feind hatte nun seinen Kurs geändert und kam der „Möwe“ mit vollen Segeln entgegen. Noch eine halbe Stunde und der Kampf mußte beginnen. Von Seiten der Engländer wurde dieser Moment mit stillem Jubel begrüßt, aber trotzdem herrschte die vollste Ruhe im Schiffe, nur durch leise gesprochene Befehle der Offiziere unterbrochen. Als sich die Distanz auf ungefähr dreitausend Schritt verringert hatte, feuerte drüben vom Franzosen das Buggeschütz den ersten Schuß. Die Kugel flog jedoch mit unheimlichem Schwirren gefahrlos über die „Möwe“ hinweg und tauchte in die See.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

F. Ofzky, Hirsau,

empfehle ich
großes Lager in Damenkleiderstoffen,
schwarz und farbig, modernste Gewebe, Farbe und Dessin, Seiden-
stoffe, Seidenfamme und Plüsch in allen Farben,
Buckskins.

Band- und Posamentierartikel.

Befähe, Futterstoffe, Verzierungen, Rüschen, abgepaßt und am
Stück, Nackenrüschen, Spitzen in weiß und farbig, Knöpfe neuesten
Genres, alle Sorten Faden, Maschinengarne und Besatzborden,
Schwüre und Bänder in Wolle und Seide.

Herren- und Damenhemden.

Normalhemden, Flanelhemden, Vorhemden, weiß und farbig,
Herrenkragen, Mandjetten und Cravatten, Damenkragen und
Mandjetten, Damenschleifen, Mandjetten-, Brust- und Kragen-
knöpfe, Hosenträger, Corsetten für Damen und Kinder, Corsett-
schoner, Handschuhe in allen Farben, für Herren, Damen und
Kinder.

Umschlaatlücher, Damenschawls, Kopftücher, Unterleibchen, Unter-
hosen für Damen und Herren, Kinderhosen, Kinderjäckchen,
Kinderkleidchen und Röckchen, Unterröcke in Wolle und Mohair,
Kindermützen, Fähdchen, Strümpfe und Socken in Wolle und
Baumwolle, alle Sorten Zeugles-, Träger-, Bier- und schwarze
Schürzen, Taschentücher, weiß und farbig, Betttücher, Bettüber-
würfe, Bettensätze, wollene Bettdecken, Bettvorlagen, Baum-
wollhandker, Schürzenzeug, Blousenzeug, Blandruck, Handtuch-
zeug in Leinen und Baumwolle, Tischzeug in weiß und farbig,
Servietten, Velviquis, Bettzeug, Bettbardent, Unterrockstoffe,
Handtücher, Frottierhandtücher, Frottierhandschuhe, Gardinen,
weiß und farbig, Gardinenhalter.

Garne in Wolle und Baumwolle.

Garne, Cigarren, beste Marken, Cigaretten, Rauch-
han- und Schnupftabake etc. etc.

Große Auswahl. Billigste Preise.

Glüh-Luft gerösteter
Kaffee „Messmer“
* FEINSTE MISCHUNGEN *
In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00. Türkische Mischung M. 2.50

Niederlage bei
Hrn. C. Costenbader,
Conditorei Calw.

Welche Hausfrau weiß nicht,
daß sie, um tadellose glänzende Fußböden, Treppen u. s. w. zu erhalten,
nur mit **Polisin** ölen darf?

Polisin, das beste Bodenöl, harzt nicht, ist vollständig geruchlos und
trocknet außerordentlich rasch.

Räuflich in praktischen Blechbosen à M. 1.20 und M. 2.30, offen pr. kg M. 1.—
in Calw bei: Johs. Ginderer, Leberstraße,
Käsele Geldmayer, Haaggasse,
L. Kempf, J. C. Mayer's Nachf.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Pfeilring-Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oel schläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Zu Konfirmationsgeschenken

empfehle ich

Schreibmappen,
Schreibzeuge,
Briefbeschwerer,
Briefstaschen,
Notes,
Portemonnaies,
Papier-Ausstattungen,
Monogramm-Papiere,
Vergißmeinnichte,

Postkarten-Albums,
Photographie-,
Poesie-, und Schreibalbums,
Glas-Photographien,
Ansichten aus
Württemberg und Baden,
Photographie-
Rahmen und -Ständer,
Gedicht- und Tagebücher.

Emil Georgii.

Schuhwaren-Empfehlung.

Zur bevorstehenden Frühjahr- und Sommerfaison em-
pfehle ich mein Lager in

Schuhwaren jeder Art

zu äußerst billigen Preisen.

Eine Partie Frauen- und Kinderschuhe
zu herabgesetzten Preisen.

J. G. Fischer,
Badstraße.



Jede Hausfrau färbt jetzt
mit **Maypole Farbe-Seife**
schnell, leicht und billig in allen gewünschten Farben sämtliche
Stoffarten. Ich lade jedermann ein, sich diese großartige Erfindung
in meinem Geschäft erklären zu lassen.
Eugen Dreiss in Calw.

Keuch- u. Krampf-
husten, sowie chronische Ka-
farre, finden rasche Besserung durch
Dr. Lindenmeyer's Salu-
bonbons. (Bestandteile: 10 %
Alumina, 90 % reinf. Zucker.) In
Beuteln à 25 u. 50 g, sowie in Schachteln
à 1 M bei J. N. Demmler's Nachf.
und in der Apoth. in Weilderstadt.



Union-Wichse

Wer
die beste
Wichse
haben will,
der laufe
nur die
preis-
gekrönte

Schwarzmarke.

in
blau-weißen
Dosen à
2, 10 u. 20 Pf.
Gibt rasch
schönen
Glanz.
Zu haben in
den meisten
Geschäften.

Klauenöl,

präpariert für Nähmaschinen und Fahr-
räder, von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.

Zu haben in Calw bei den Herren
Louis Schill und Heinrich Perrot.

Ein junges, fleißiges Mädchen

findet bis 1. April gute Stelle. Zu
erfragen bei der Red. ds. Bl.

M. 35000 fallen sicher
demjenigen zu,
dessen Nummer
zuerst gezogen wird bei der
**Grossen Stuttgarter
Geld-Lotterie.**

Ziehung unbedingt
garantirt am 23. März d. J.
1474 Geldgewinne mit
RM. 62 000. Originallosse à
M. 2.—, 11 Lose M. 20.—
empfehle, so lange Vorrat, Porto
u. Liste 30 g,
J. Schweickert, Stuttgart.
In Calw bei Friseur Ed. Bayer.

Ottobronn.
Sonntag, den 19. März,



Sundebörse

im Gasthaus z. Adler, wozu mehrere
Hundsfreunde freundlich einladen.

Althengstett.

Einem
Pflug mit Karren
und eine gut erhaltene
EGGE

setze ich zu billigem Preis zum Verkauf aus.
Straßenwart Biffinger.